

Deutsche Reichs-Zeitung

Bonner Volkswacht

Dienstag 5. Juli

Geschäftsstelle: Bonn, Markt am Münster

Postfach-Konto Köln unter Nr. 99841

Verleger: Deutsche Reichs-Zeitung G.m.b.H., Bonn

Drahtadresse: Reichs-Zeitung Bonn

Druck: Rheinisch-Westfälischer Verlag, Bonn u. Godesburg

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 60

Schriftleitung Nr. 4835

Bonner Stadt-Anzeiger

Entspannungen.

Zur Friedensentscheidung Amerikas.

Paris 4. Juli. Nach einer Meldung der Chicago Tribune aus Washington wird es nunmehr, nachdem durch die Annahme der Friedensentscheidung der Friede mit Deutschland und Österreich — eigentlich nur im formalen Sinne — hergestellt ist, notwendig die Kriegsgesetze zu befeitigen, vor allen Dingen aber das Gesetz, das den Handel mit den Feinden verbietet. Nach allgemeiner Ansicht werden die diplomatischen Beziehungen mit Deutschland bald wieder aufgenommen; ebenso soll in absehbarer Zeit über den Abschluss eines Handelsabkommens verhandelt werden. Ueber den letzten Punkt ist auch bereits in der Aussprache im Kongress gesprochen worden. Als der demokratische Abgeordnete Mac Kellar die Frage stellte, ob die Republikaner beabsichtigen, einen Friedensvertrag mit Deutschland zu schließen, antwortete Senator Brandegee, das sei nicht beabsichtigt; aber ein reines Handelsabkommen zwischen Amerika und den Mittelmächten werde vereinbart werden.

halb der französischen Regierung anraten, den Verbündeten einen intensiven Waffen der Sanftmütigen vorzuschlagen, und es glaubt, daß man für eine derartige Maßnahme wohl vor allen Dingen Belgien gewinnen könne.

Deutschlands Mitarbeit.

Paris 4. Juli. Walter Runciman sagte in einer Rede in Newcastle: Wir in England können nicht ruhig werden dadurch, daß wir Deutschland am Hebeln lassen. Ich möchte die Deutschen wieder als aktive Kunden unserer Produzenten sehen und wünschen, manche Waren von den Deutschen zu kaufen. Wir wollen nicht, daß wir bei den Einkäufen von irgend einer Regierungsstelle oder durch irgend ein Gesetz kontrolliert werden. All der Unfug, der jetzt über Reparation gesprochen wird, wird noch lächerlicher, wenn die Regierung durch gesetzliche Bestimmungen den Verkauf deutscher Güter und Waren zu verhindern wünsche, durch die Deutschland allein die Reparation leisten könne.

Harding und England.

Paris 4. Juli. Die heute anläßlich des amerikanischen Nationalfestes veröffentlichte amerikanische Nummer der Times bringt einen Beitrag des Präsidenten Harding, in dem es heißt: Bei der Entwicklung der Zivilisation und der stets zunehmenden Verbreitung des Rechtsgedankens als Grundlage der Freiheit spielen die beiden englisch sprechenden Völker eine Rolle von unermeßlicher Wichtigkeit. Die glänzenden Erfolge in der Vergangenheit sollen und müssen die Ermahnung zur Fortsetzung der Anstrengungen bilden. Das gemeinsame Wirken für die gute Sache kann insofern nur zu voller Geltung kommen, wenn eine gemeinsame Verständigung vorhanden ist und zwar nicht nur für nationale Hoffnungen und Ideen, sondern auch für die nationale Propaganda und Schwierigkeiten. Infolgedessen — so heißt es weiter — seien derartige Verbindungen, in denen amerikanische Fragen von hervorragenden Männern dem englischen Volk dargelegt würden, zu begrüßen, da sie das gegenseitige Verständnis fördern.

Die „Sanktionen“.

Paris 5. Juli. Ueber den Abbau der Sanktionen am Rhein schreibt der „Zurichzeitung“, es sei sicher, daß die der nächsten Tagung des Obersten Rates die Frage der Aufhebung gestellt werde. Hier von den fünf Verbündeten seien der Befreiung der Zwangsmaßnahmen günstig gestimmt. Es frage sich, ob angesichts der zunehmenden Ueberlegenheit Frankreich sich durch eine Abstimmung in die Minorität werfen lassen. Das Blatt will des-

Italien.

Das Kabinett Bonomi.

Paris 4. Juli. Das neue Kabinett sieht sich wie folgt zusammen: Außen: Inneres und bis auf weiteres Reichsangelegenheiten: Giardini, Justiz: Robino, Finanzen: Coleri, Krieg: Damico, Krieg: Salparetto, Marine: Bergamascio, Kultus: Corbino, öffentliche Arbeiten: Micheli, Landwirtschaft: Mauri, Industrie und Handel: Bellotti, Arbeit und soziale Fürsorge: Bendicini, Post und Telegraphie: Giuffrida, Befreite Gebiete: Raineri.

Bonomi wird das Ministerium des Auswärtigen bis zum Eintreffen der Antwort des Marquis della Torretta führen, der sich jetzt im Auslande befindet.

Sowjetrußland und der Osten.

Paris 4. Juli. Der Katin meldet aus London: Die Zeitungen veröffentlichten Auszüge aus einem wichtigen sowjetrussischen Dokument, dessen Kopien an alle Sowjetführer verteilt worden seien. Das Dokument enthält den Bestand einer russischen Verfassung, um Indien anzugehen; und sagt, daß in Turkestan große Vorbereitungen getroffen werden, um den Plan zur Ausführung zu bringen. Stalins, der Kommissar für orientalische Angelegenheiten, ist augenblicklich in Kabul in Afghanistan, wohin eine rote Division entsandt und eine Station für drahtlose Telegraphie eingerichtet wurde. In dem Schlußsatz heißt es zum Schluß: Hat die Gewalt der Sowjets ausgedehnt, müssen alle Hindernisse beseitigt und mit Grausamkeit alle Widerstände unterdrückt werden. Entledigt Euch aller Gegenrevolutionäre und aller Elemente, die der Sowjetrepublik Widerstand leisten, geschmettert alle weißen Gärten und alle Organisationen der Entente.

Kunst und Wissen.

Der Bonner Stadttheater.

Himmel auf Erden, Grotteske von Erich Hoffe. (Uraufführung.)

Beginn der griechischen Offensive.

Paris 4. Juli. Nach einem Telegramm aus Konstantinopel soll die griechische Offensive gestern auf der ganzen Front begonnen haben.

Rach Berichten aus Konstantinopel haben sich die im Paz von Smyrna befindlichen griechischen Palastjunge ergeben.

Die Ursache der Revolution.

Berlin 4. Juli. Wie wir hören beschäftigt sich der unter dem Vorsitz des Hrn. Dr. Rühl stehende Untersuchungsausschuss des Reichstages neuerdings mit den Ursachen der Revolution.

v. Jagow.

Die drei Regierungsparteien, Demokraten, Zentrum und Sozialdemokraten haben im Reichstage eine Interpellation eingebracht, in der die Reichsregierung um Auskunft über den Stand des Verfahrens gegen den Regierungspräsidenten a. D. von Jagow wegen Hochverrats ersuchen. Auch die Unabhängigen haben eine Interpellation über den Zwischenfall Jagow eingebracht.

Die Frau im Richteramt.

Der Rechtsausschuss des Reichstages lehnte gestern mit zwölf gegen zwölf Stimmen den Antrag der Antiparteien um Zulassung der Frauen zum Richteramt ab. Die Frage soll jedoch während dem Plenum des Reichstages überwiegen werden.

Ein neues Mieterschutzgesetz.

Wie der Vorsitzende des Mieterschutzverbandes der Lande am Rhein, Sig. Wiesbaden, vor mehrerer Stelle erklärt, ist der Entwurf eines neuen Gesetzes über Mieterschutz und Eingangsamt angeberichtet, der zuerst der Begutachtung durch die Länder und die einzelnen Reichsministerien unterliegt. Damit soll auch künftig die Auslösung des Mieterschutzgesetzes ohne triftigen Grund (§ 2-4), Vollziehung des

ersten Satzes an jene „unbedingte Sicherheit“, nach wird der Vermieter mit einem neuem, wertvollen Gefühl des Vertrauens zu einem Verdrängen entlassen. Dennoch: man fühlt jarte Parallelen von Lebensweisheit und Poesie. Und vom Komisch-Unzulänglichkeiten der Zustände dieser Menschheit gibt Wölfe einmal einen aufsehenden Abgang. Zwar nicht völlig ungenügend, und in ihm etwas mehr, als ein geistreicher, beweglicher Literat vom Schlage der Leute um das Berliner Tageblatt (mit denen Wölfe mehr gemein hat, als nur den Namen). Er ist hier kein Gefährter von Vorgängen, mehr ein glücklicher von Augenblicken. Die reist er in teils stöcklich-humorigen, teils langatmigen, wiederholenden Variationen locker aneinander. Bis des Traumpfels Eins in die Weisheit mündet:

Das Schranken zwischen Schein und Wirklichkeit nur in uns und traumhaft dieses Leben. Des Glück und Weh nur unser Glaube schafft. Ob Geist, ob Erde oder Paradies Ob Seele, oder irdisches Erleben, All dies ist zweifelhaft — genäh nur eins: Wenn irgendwo zwei Seelen so in Liebe Zu eins entbrannt und vereint werden: Dann ist der Himmel hier auf Erden! Das ist immerhin mehr als die burschliche Trostphilosophie Wedekinds: „Glücklich wer geschickt und heiter über frische Geäder hopft. Tanzend auf der Galgenleiter, hat sich seiner noch gemerkt.“ Insofern also liegt kaum eine Verhöhnung mit Weisheit vor. Aber eine Weisheitslehre, leicht mit einem feierlichen Prolog die adt Bilder ein. Dann steigt Marit, die nach einem kleinen Giftmordversuch schreit in die Kirchhofsde gesteht wurde, aus ihrem Grabe hervor, hält in holder kindlicher Phantasie die mittelmäßliche Frühlings-Mondschelstunde ein Weibchen für das Paradies und sich selbst im Totenbend für ein Engelchen. Was sich nach diesem Ergebnis abspielt, wie Marit — der Realität ihrer Menschlichkeit inswischen wieder bewußt — dem Geliebten, später ihrer Weibchen und einem

Käumungsurteil ohne Genehmigung des Einigungsamtes (auch bei Untermietverhältnissen) verhängt werden. Auch die Verhältnisse des Einigungsamtes werden geregelt. So soll z. B. gegen dessen Entscheidung Rechtsbeschwerden innerhalb einer Woche stattfinden können. Die Rechtsbeschwerde wird bei der obersten Verwaltungsbehörde errichtet und für beide Instanzen die Gebührenhebung obligatorisch eingeführt.

Nach das Verfahren vor den Kleinrentenämtern und der neu zu schaffenden Beschwerdestellen soll seitens der Regierungen neu geregelt werden. Dabei soll die Zivilprozedur in verschiedenen Punkten Anwendung finden, insbesondere § 157. Im übrigen erfahren die meisten §§ der Verordnung vom 23. September 1918 wesentliche Änderungen.

Prozess Stenger-Crusius.

Der Antrag des Staatsanwalts.

Leipzig 4. Juli. Im Prozess Stenger-Crusius vor dem Reichsgericht wurde heute nachmittag der Beweisaufnahme geschlossen. Der Oberrechtsanwalt beantragte am Schluß seines anderthalbstündigen Plädoyers gegen Major a. D. Crusius unter Zubilligung mildernder Umstände eine Gesamtstrafe von 2 1/2 Jahren Gefängnis.

Im Prozess Stenger-Crusius führt der Oberrechtsanwalt aus, er sei fest überzeugt davon, daß der Angeklagte Stenger den Befehl, alle auf dem Schlachtfeld verwundeten zu erschlagen, nicht gegeben habe. Gestützt werde diese Behauptung der Entente lediglich durch die Aussagen des Angeklagten Crusius. Dessen Behauptung sei als objektiv falsch anzusehen. Der Angeklagte Crusius habe am 21. August den Befehl weitergegeben und bei seiner Ausführung mitgewirkt. Nach seiner Auffassung sei Crusius tatsächlich der Meinung gewesen, einen solchen Befehl von Stenger erhalten zu haben. Infolgedessen seien tatsächlich auch einzelne Verwundete erschlagen worden. Es sei auch durchaus glaubhaft, daß Crusius selbst geschossen habe. Es möge empörend sein für das Rechtsgefühl, daß Ueberführungen auf deutscher Seite bestrafte würden, während diejenigen auf der Gegenseite ungeahnt blieben. Das gehe vor das Forum der Geschichte und nicht vor das Forum des Reichsgerichts. Der Angeklagte Crusius habe sich der Anstiftung zur Tötung und der versuchten Tötung schuldig gemacht. Zumindest sei es eine grobe Fahrlässigkeit, den Befehl nicht auf seine Rechtmäßigkeit geprüft zu haben. Was die dem Angeklagten Crusius für den 26. August vorgeordneten Handlungen betrifft, so kann der Oberrechtsanwalt gegenüber dem ärztlichen Gutachten nicht annehmen, daß Crusius an diesem Tage zurechnungsfähig war. Er sei daher nur für die Handlungen vom 21. August zu verurteilen.

General Stenger betonte, er habe niemals das Völkerrecht verletzt und kein Verbrechen begangen. Er beantragte eine Ehrenentlassung. Major Crusius erklärte, daß er stets in gutem Glauben gehandelt habe und bittet für den Fall der Verurteilung um Zulassung mildernder Umstände und Anrechnung der Untersuchungshaft. Das Urteil wird Mittwochnachmittag verkündet.

Zum Umlageverfahren.

Das Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide ist am 21. Juni 1921, in Kraft. Es bringt gegenüber dem bisherigen Zustand verschiedene grundsätzliche Änderungen. Einmal wird nicht wie bisher das gesamte im Deutschen Reich angebaute Getreide mit der Trennung vom Boden beschlagnahmt und damit der Zwangswirtschaft unterworfen; es ist vielmehr lediglich eine Umlage an Getreide in Höhe von 2 1/2 Millionen Tonnen aus dem gesamten Reich auszubringen. Das bedeutet also, daß nach dem Durchschnitt der Ernterergebnisse der letzten 10 Jahre der 8. Teil und nach dem Ernterergebnis des letzten Jahres etwa der 6. Teil an die öffentliche Hand abgeteilt werden muß. Die Umlage entspricht auch nur etwa 1/2 % der im vorigen Jahre insgesamt von der Zwangswirtschaft erfassten Getreidemengen. Der Landwirt ist lediglich den auf ihn treffenden Anteil aus der Umlage gegen den festgesetzten Umlagepreis an seinen Kommunalverband zu liefern. Ueber den Rest des

Kreis von geborenen Trotteln mit Honoratorenwürde „erschlagen“ und in deren Köpfen die Grenze von Schein und Wirklichkeit verbleibt und verschleibt, wie Marit selbst schwankend zwischen Traum und Leben nicht das Gleichgewicht auf dem Drahtseil der realen Welt findet, das alles hat nirgends einen festen Fuß und ist mit einer schließlichen Verdrängung kaum zu fassen. Sprunghaft, zusammenhangslos, überaus abstrakt als das Leben wird diese Grotteske, die Wölfe „eine lächerliche, doch eigentlich sehr ernsthafte Komödie“ nennt; sich ab. Wäre Erich Hoffe etwas weniger Literat und etwas mehr Dichter, so hätte aus der Eingebung ein Werk werden können, so aber bleibt es die Abnung eines Wertes, dessen Erfüllung wir wahrscheinlich gesehentlich erwarten.

Unere Bühne gab der Grotteske unter Dr. Exners Regie eine feine, liebevolle Aufführung. Hanna Weingarten bringt in ihrer Abschiedsrolle von Bonn als Marit noch einmal die reichen Möglichkeiten eines Talentes in Erinnerung, das hier viel zu selten zur Entfaltung seiner Kräfte kam. Ein prachtvolles Trio von drei Weisen in Menschengestalt sind Gembis, Goeblis und Guecht. Bernick und Koffath als Totengräber-Boaz, Elfe Feig als die Apothekersfrau tragen das Werkchen mit den sicher nicht alltäglichen Mitteln ihrer Begabung für das Komische zu einem starken, äußeren Erfolg. Brestin und Bege sind in einem solchen Rahmen deplatziert. Eoe Dahl hat als Verantwortlicher für das Bühnenbild einen glücklichen Tag. Es duftete und klang aus einigen Bildern, wie nicht aus der Dichtung selbst.

Haack-Berkow-Spiele.

Der Ruf: Rückkehr zur Natur! der in der Rousseauschen Zeit gegenüber der herrschenden Ueberverfeinerung immer lauter erklang, dringt auch heute wieder mit Macht durch die Ueber-

erntegetreides steht ihm, abgesehen von dem Verbot der Verfüterung und des Brennens, die volle freie Verfügung zu. Eine weitere Kontrolle über die Verwendung des freien Getreides findet nicht mehr statt. Eine weitere grundsätzliche Abkehr von der bisherigen Regelung bringen die Bestimmungen über die Sicherstellung der Aufbringung der Umlage. Während bisher die Innehaltung der Vorkrisen, insbesondere die Ablieferung des Getreides durch Strafen zu erzwingen versucht wurde, haften nunmehr sowohl der Erzeuger, als auch der Kommunalverband und das Land für die Aufbringung der ihnen anverlegten Umlage. Diese kann durch Lieferung von Vorkrisen (Roggen, Weizen, Spels, Dinkel, Hafer, Emmer, Einkorn), Gerste und Safer erfüllt werden. Die Lieferungen von Hafer werden aber nur zu drei Fünfteln auf die Umlage angerechnet. Auch lediglich aus Vorkrisen und Gerste bestehendes Gemenge kann nach näherer Bestimmung des Reichsgetreideamtes geliefert werden. Die Erzeuger, Kommunalverbände und Länder haben für nicht rechtzeitig geliefertes Getreide Ersatz zu leisten. Dieser Ersatz besteht darin, daß sie für das nicht rechtzeitig gelieferte Getreide einen Betrag zu zahlen haben, der dem Unterschied zwischen dem Umlagepreis für Weizen und dem Preis für ausländisches Weizen zusätzlich eines Zuschlages von 1/2 dieses Unterschiedes entspricht. Außerdem steht den Kommunalverbänden die Befugnis zu, bei nicht rechtzeitig gelieferter Umlage Getreide und Getreideerzeugnisse bis zur Höhe der zu liefernden Menge zu entnehmen. Auf Antrag der Reichsgetreideämter sind die Kommunalverbände zur Entziehung verpflichtet. Für das entlegene Getreide ist nur ein Uebernahmepreis in Höhe der Hälfte des Umlagepreises zu zahlen. Wie auch die führenden Organisationen der Landwirtschaft in einem Aufreiß bereits darauf hingewiesen haben, dürfte es sich deshalb für den Landwirt empfehlen, um festlicher Kontrolle und Beschränkung über seine Getreideernte mit Ausnahme des Verbots des Verbrennens und Brennens, enthalten zu sein, in erster Linie sein Lieferloß möglichst bald und in vollem Umfang zu erfüllen, da dann für den Landwirt für den Rest des Wirtschaftsjahres 1921/22 der Zustand der freien Wirtschaft eintritt. Um dem Landwirt die Ablieferung vor der erdgänglichen Festsetzung seines Lieferloßes ohne jegliche Schädigung für ihn zu ermöglichen, wird die Reichsgetreideämter die Kommunalverbände anweisen, Ablieferungen auch bereits vor Festsetzung des Lieferloßes für den einzelnen Erzeuger entgegenzunehmen. Sollte sich später herausstellen, daß der Landwirt über sein Lieferloß hinaus abgeliefert hat, so wird ihm die Mehrlieferung zu dem für den Ablieferungstag gültigen Marktpreis für freies Getreide vergütet werden. Endlich ist nach dem neuen Gesetz der Vollzug der Bestimmungen des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide von der Reichsgetreideämter auf die Länder übergegangen. Dies hat u. a. zur Folge, daß im allgemeinen eine Ueberwachung der Kommunalverbände, Selbstverwalter und Betriebe durch die Reichsgetreideämter selbst nicht mehr stattfindet.

Obst- und Gemüsepreise.

Nicht ist unernstlich, wenn es sich dann handelt, Mittel zu suchen, die unternächst hohen Obst- und Gemüsepreise auf eine unserer Produktionsweise entsprechende Höhe herabzudrücken, als in so kritischen Zeitaltern die großen Vorzüge des Obstes und auch des Gemüses als Nahrungsmittel zu preisen. Jedes Ankaufsmittel muß durch die vermehrte Nachfrage zu einer Preissteigerung führen. Genau das Gegenteil ist für den Preisausgleich richtig: Würden die Konsumenten die innere Kraft besitzen, auf den Obstpreis 8 Tage zu verzichten, dann würde wenigstens für kurze Zeit ein Preisrückgang statt. Diesbezügliche Artikel, wie sie beispielsweise in dem Zeitungsjournal „Rheinischer Volk“ unter 1. Juli den oermehrten Obstpreisen und mit Buchweisheit über gesunde und nahrhafte Speisen reden, würden außerdem viel nützlicher von Ärzten geschrieben, die mit allem Nachdruck davor warnen, unreflexives Obst am allerwenigsten den Kindern zu geben. Der Bandalismus bei den Sonntagstouren der Kreise, die sonst auch gelegentlich, um sich politisch zu erwärmen, den Alkohol nicht gerade verachten, wäre verschwindend klein, wenn mehr beherzigt würde, wie groß die Zahl der durch unreflexives Obst entlehrenden Krankheitsfälle ist.

Zu dem oben zitierten Artikel des sozialdemokratischen Organs ist zweifellos das Material aus Zwischenhandelskreisen zusammengetragen worden. Das sind die Kreise, in denen die Schuld zu finden ist, daß heute infolge des hohen Preises sich die Wenigerdemittelten kaum irgend einen Obst als Nahrungsmittel leisten können. Das Zwischen-

kultur der Moderne. Vorkämpfer sind die Jugendvereine. Und wer in den letzten Tagen unserer frischen Burschen und Mädels in ihren gesunden Spielen das wirken sehen, dem geht ein Licht- und Trostbild in der an rechter Freude baren Gegenwart auf. Den gleichen Weg zum Natürlichen schlagen die Volksspiele ein, die Gottfried Haack-Berkow vom Staube der mittelalterlichen Vergangenheit befreit hat und mit ihrer unwürdigen Echtheit, Schlichtheit und Unmittelbarkeit den Menschen der Jetztzeit bietet. Wahrer deutscher Stoff, deutsche Kunst, in ihrer unendlichen Gemütsstärke. Zwar war die dichtbelegte Beethovenhalle mehr mit Augenblicken als solchen reiferen Alters bevölkert; und doch wählten diese Spiele vom verlorenen Paradies und vom Totentanz den Erwachsenen noch viel mehr zu sagen. Sie zogen die Zuschauer von Anfang bis Ende in ihren Bann. Schon in geschichtlicher Hinsicht ist die Wiedererweckung dieser alten Spiele von hohem Verdienst (Reinhardt mit seinen Massenjungen schaltet hier ganz aus). Jeder Schiffer, jede Schülerin müßte dieses Erbgut deutscher Poesie sehen und in sich aufnehmen. Hinzu kommt die künstlerische Bedeutung. Die Darsteller, Telen, vermeiden jenen übertriebene Abglanz, unterstreichen höchstens den Geist der Handlung, wobei sie ganz in ihrer wohlwollen Aufgabe aufgehen. Dabei jene wundervolle Einfachheit der Einführungen! Gemälde junger alter deutscher Meister (Dürer Apfelsbiber, J. van Eyck (Center Altar), Holbein (Totentanz) scheinen in den einzelnen Personen verkörpert, während man in den Bewegungen der Engel etwas von der klärischen Härtheit der Brunoner Schule zu spüren vermeint. Auch in der musikalischen Begleitung

händertum war klug genug, sich ein „Stoff“ dem arbeitsorgan 1. Ranges für bestimmte Zwecke auszusuchen, um gerade jetzt in der Hauptfrucht- und Ernteperiode durch Klänge für den Obsthändler eine noch größere Preissteigerung herbeizuführen. Das von der Deutschen Reichsregierung unter dem 26. Juni angeführte Mittel der kräftigen Bekämpfung des Zwischenhandels verschleißt der Volkswirtschaft als Mund des Zwischenhandels ganz, damit nur ja nicht mehr von diesem Rohstoff herbeizuführen wird.

Das rheinische Volk kann nur den Wunsch haben, daß den Schreibern solcher Obstverweigerungsartikel schleunigst das Handwerk gelegt wird.

Katastrophenpolitik.

Ein Warnruf der „Germania“.

Das Berliner Zentrumsorgan, die „Germania“, beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der Aufhebung der Steuerzahler, die von den reaktionären Politikern gegenwärtig eifrig betrieben wird und zum Sturz des Kabinetts Wirth führen soll. Es heißt in dem Artikel:

„Man ist seitdem (seit der Garzino-Debatte) zu offenen Drohungen übergegangen, die in der Ankündigung gipfeln, man werde nun zu Taten schreiten! Wenn man wissen will, was diese „Taten“ ausfallen, braucht man nur einen Blick in die Rechtspresse der letzten Tage und Wochen zu werfen. Ein ganzes System planmäßiger Verhöhnung tut sich da vor unseren Augen auf, und in ihm spielt die Aufhebung der Steuerzahler eine ganz besondere Rolle. Die Reaktion weiß, aus Erfahrungen an sich selber, wie wenig gern der Mensch Steuern zahlt; diese in der menschlichen Natur nur zu begründete Kloneigung will man sich für seine parteipolitischen Geschäfte zunutze machen. Darum hat man dafür in Herrn Geislerich seinen besonderen Spezialisten vorgeschickt. Zunächst sollen alle diejenigen Kreise aufgesucht werden, die über feste Werte verfügen. Diese Aufhebung trägt alle Anzeichen einer Katastrophenpolitik an sich. Das versteht ein jeder ohne weiteres wenn er bedenkt, wie unerlässlich eine Belastung des Besitzers neben der unvermeidlichen neuen und starken Belastung des Verbrauchers sein muß. Sollten auch die besonnenen Kreise unreflexiv dieses diesen heftigen Besuchen von recht folgen und die Sabotage der Befristung durch tatsächlich ermöglichen, so würde das die schwerste innerpolitische Belastung unseres Vaterlandes bedeuten, wir ständen innerpolitisch vor Weggängen ähnlich den außenpolitischen in der Mitte des Krieges, bei denen der rechtliche rechtliche Herbeiführung eines Friedens verhindert wurde.

Weiter hat es den Anschein, als wollten auf gewisse demokratische Kreise in diesem Punkte sich die Diktaturen auf der Reaktion gestützen, wie einzelne Aufsätze z. B. im „Stuttgarter Beobachter“ erkennen lassen. Kurzum, die Demagogie feiert in diesen Tagen wahre Orgien und man kann sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß sich kurz vor dem Auseinandergehen des Reichstages in deutschen Urteilen die Probleme am politischen Horizont abzeichnen, deren Erweiterung und Ausdehnung nicht leicht schon in den parlamentarischen Sommerferien eintreten kann.“

Im deutschnationalen „Tag“ wird verkündet, die Derrlichkeit dieser „ammerrepublik“ werde im Herbst zusammenbrechen, „wenn die Tribulationen für den Reichstag über die sechs Millionen Schulden in Deutschland verteilt werden müßten“. Dann werde in Neuwahlen die Nation sich neue Führer suchen.“

Die politische Minderheit dieser Leute wird bei der Fortsetzung einer solchen Demagogie in Deutschland noch Wunder erleben.

Die unterminierten Rheinbrücken.

Dr. Düsseldorf 5. Juli. Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete hat in einer Note die Aufmerksamkeit der Reichsministerkonferenz auf die Einwirkung von Pulverattakern in den Pfeilern der Brücken von Düsseldorf, Ludwigshafen, Worms und Mainz-Rastel gelenkt. Die Reichsministerkonferenz hat dem Reichskommissar mitgeteilt: Die Ausbesserung der Pulverattakern, welche gegebenenfalls eine schnelle und vollständige Beseitigung der Pfeiler ermöglicht, ist eine elementare Vorbedingung, die ein verantwortlicher Führer in keinem Falle unterlassen kann. Diese Arbeiten dürfen deshalb nicht eingestellt und die schon ausgeführten Pulverattakern dürfen nicht zugemauert werden.

findet das Ohr wohlbekannte alte Klänge (Volkswesen in Brahms' Vertonung, J. J. Bach, deutsche und italienische Meister). Ueber dem Ganzen thront ein tiefster, religiöser Sinn, der die Handlung fast zum Gottesdienste werden läßt. Eine Festsitzende jedem, der über das Haseln nach Wammon sein Herz nicht hat verdorren lassen.

Haack-Berkow gibt heute sein letztes Geste spiel. Nachdem die geistigen Mythenspiele eine erste, religiöse Seite seines Sirebens gezeigt haben, wird der heutige Abend deutsche Märchenpiele bringen, also im echten Sinne Volkskunst. Ihr Besuch wird ganz besonders der Jugend viel Freude und Bereicherung bringen.

Aus Provinz und Reich.

Köln: Frau Katharina Bachem ist am Sonntagabend in Bonn im Alter von über 90 Jahren gestorben. Mit ihr ist das letzte Glied der Familie Bachem dahingegangen, das an der Wiege der kölnischen Volksgelung mütig gestanden hat.

Köln: Die hiesige sozialdemokratische Partei gab in einer Mitgliederversammlung ihrer Entzweiung über den sich immer mehr herausmachenden Widerstand gegen die Reichsregierung Ausdruck. Sie forderte Festsetzung von angemessenen Preisen und Eingreifen der Polizei und des Wassergerichts bei jeder Lebensverletzung der festgesetzten Preise. — In der Nähe von Fittard wurde ein menschliches Skelett aufgefunden, das ca. 1 Meter tief in der Erde eingegraben war. Nach Feststellungen liegt dasselbe bereits 12—15 Jahre vergraben. Die Untersuchung, ob vielleicht ein Verbrechen vorliegt, ist eingeleitet.

Sollingen: Zwei Millionen für Hofjagdwälder. Aus Anlaß des heutigen Jubiläums ihres 100jährigen Bestehens (vergl. Nr. 498) hat die Firma Alex. Coppel, Waffen- und Schloßwarenfabrik in Sollingen und Nöhrenwerke in Eiden, Zuwendungen und Stiftungen im Gesamtbetrag von zwei Millionen Mark gemacht.

Goch: Das Schöffengericht verurteilte einen Landwirt aus Rassel wegen Einfuhr von acht Pferden aus Holland ohne Bewilligung der zuständigen Behörde zu drei Monaten Gefängnis und 250/500 Mk Geldstrafe.

Hammerstein b. Rheinbrühl: In einer der letzten Nächte brachen Diebe in die hiesige katholische Kirche ein und raubten eine Monstranz und ein Ciborium. Die Hl. Hostien lagen gestreut auf dem Altar.

Koblenz: Strafkammer. Die Arbeiter Edward Sp., Josef H. und Johann K. aus Beuel hatten eine Fahrt nach Andernach unternommen. Am 16. April waren sie durch ein Fenster in eine Tuchfabrik eingedrungen und hatten dort 7 Trolchriemen im Wert von mehreren Tausend Mark gestohlen. Bald darauf konnten die Angeklagten in Remagen festgenommen werden. Sie waren gesundig und wurden mit je 6 Monaten Gefängnis bestraft.

Koblenz: Das Schöffengericht verurteilte den Schreiner und Mechaniker W. Josen aus Akin zu sechs, den Händler S. Brauers aus Akin zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht wegen schweren Raubes, begangen an einem Wächter der Firma Grün und Biffinger in Bommern an der Mosel.

Trier: Wegen Mißhandlung der eigenen Ehefrau ist ein Landwirt aus dem Kreise Saarburg vom Schöffengericht mit 1 Jahr Gefängnis bestraft worden. Es handelte sich um eine geistig minderwertige Person, die er längere Zeit eingesperrt gehalten und wiederholt auch geschlagen haben soll. Als bedauerlicherweise eingeschritten wurde, trat man die Frau in einen sehr verwahrlosten Zustand an.

Wainz: Die Eisenbahndirektion Wainz hob die letzten wegen der Gütersteigerung verhängten Beschränkungen des Güterverkehrs von der linken nach der rechten Seite des Rheins auf. In der umgekehrten Richtung bestehen nur noch geringe Beschränkungen über die Leitungswagen Bischofsheim und Worms.

Bonner Nachrichten.

Der Rheinische Provinziallandtag.

Der am kommenden Sonntag im Ständehaus in Düsseldorf zusammentritt, wird eine ganze Reihe wichtiger Vorlagen zu erledigen haben, so den Haushaltsplan der Provinzialverwaltung für das Rechnungsjahr vom 1. April 1921 bis 31. März 1922. Infolge der allgemeinen Teuerung und unter dem Druck der besonderen Verhältnisse des besetzten Rheinlandes, u. a. besonders durch die starken Ansprüche der Besatzungsbehörden für Instandhaltung der Provinzialstraßen, bietet sich der Voranschlag für das neue Rechnungsjahr als ein Drittel-milliarden-Etat dar. Die dadurch unumgängliche starke Erhöhung der Provinzialumlage wird die Not der Städte und Gemeinden weiter vermehren, aber als unumgängliche Notwendigkeit aus dem allgemeinen Unglück des Vaterlandes hingenommen werden müssen. Unter den übrigen Beratungsgegenständen ist besonders zu erwähnen die Stellungnahme des Provinziallandtages zu dem Gesetzentwurf über die Erweiterung der Wahlrechtsfähigkeit der Provinzen, die Wahl eines Reichsratsmitgliedes der Provinz und eines Stellvertreters, die Wahl eines Amtsnachfolgers für den in Ruhestand tretenden bisherigen Landeshauptmann Dr. von Kemers, die Einführung einer neuen Geschäftsordnung, sowie eine ganze Reihe kleinerer Vorlagen. Es wird mit einer Tagungsdauer von einer Woche gerechnet. Der neue Haushaltsplan stellt 60 Millionen Mark Mehrausgaben und 102,21 Prozent Provinzialumlage vor. Er schließt ab mit einer Gesamtsumme von 328 718 161 Mk. (1920: 180 549 210 Mk.). Es ergibt sich gegen das Vorjahr also eine Vermehrung der Ausgaben von 148 168 951 Mk. Die eigenen Einnahmen der einzelnen Verwaltungszweige und Anstalten, welche gegen das Rechnungsjahr 1920 um 85 284 811 Mk. gestiegen, so daß der durch andere Mittel zu bedeckende Betrag der Mehrausgabe 60 884 600 Mk. beträgt.

Der Rheinische Provinzialverband des Gesamtverbandes deutscher Gartenbaubetriebe hielt am Samstag in Koblenz seine Sommerversammlung ab, der als Ehrengäste u. a. Erzieher Schorlemmer-Lieser, Generalsekretär Dr. Müller, und Wg. Jakob-Rassau bewohnten. Generalsekretär Bedemann-Rassau wandte sich in einem Vortrag gegen jegliche Einfuhr aus dem Auslande und forderte sofortige Aufhebung der

Rheinlandgrenze. Auch Generalsekretär Dr. Müller von der Landwirtschaftskammer in Bonn, hob die große Ungerechtigkeit der Einfuhrbeschränkungen der Rheinlandgrenze hervor. Gartenbauinspektor Döhner-Bonn erstattete ein längeres Referat über „Die Meisterkurse an der Versuchsanstalt“ und über die „Gärtnerische Winterschule“, das ein Bild fleißiger und erfolgreicher Arbeit gibt. Gartenarchitekt Döhmann sprach über: „Rechenfragen für die deutsche, speziell die rheinische Gärtnerei“.

Die Sonntagsfahrten der Eisenbahn.

Der erste Sonntag, der uns die Sonntagsfahrten wiederbrachte, hat die Erwartungen nicht erfüllt, die die Eisenbahnverwaltung in dieser Beziehung, ihren Vortragsungen gemäß, erwartet hatte. Das Ergebnis lag zum Teil offenbar an der zu späten Bekanntgabe durch die Eisenbahnverwaltung. Der Hauptgrund ist natürlich die Vorkriegszeit, daß Sonntagsfahrten nur für einen Zug in der betreffenden Richtung gültig sind und nicht nur das, sondern auch nur für einen bestimmten Rückzug! Man will, so gewinnt es den Anschein, die teuren Fahrten nicht verbilligen und sucht deshalb dem Publikum die Benutzung der neuen Einrichtung, die man nur notgedrungen getroffen hat, möglichst zu erschweren. Die Züge haben am ersten Sonntag nicht nur keinen Gewinn gebracht, sondern erhebliche Zuschüsse erfordern!

Mit allem Nachdruck ist zu fordern, daß die jetzigen Bestimmungen in vernünftige angewandelt werden, die allen Schichten der Bevölkerung zugute kommen. Die früheren Bestimmungen müssen wieder in Kraft gesetzt werden, wonach die Benutzung aller Züge mit Sonntagsfahrten gestattet ist.

Wohnungsbauten für die Straßenbahn der Bonn-Godesberger Bahn.

Unter dem Namen „Siedlungsgesellschaft Godesberg“ hat die Stadt Bonn und die Bürgermeisterei Godesberg, welche beide an dem Unternehmen der elektr. Straßenbahn Bonn-Godesberg beteiligt sind, eine Gesellschaft gegründet zwecks Errichtung von Wohnungen für die Schaffner vorerwähnter Bahn. Auf dem Gelände derselben an der Wagenhalle in der Nähe des Hochtreuges werden nun 2 Baublocks von je 10 Wohnungen mit den dazugehörigen kleinen Stallgebäuden errichtet. Die Arbeiten sind in gerechter Weise verteilt worden und zwar wird 1 Baublock von Bonner und 1 Baublock von Godesberger Unternehmern und Handwerkern ausgeführt.

Die Arbeiten haben bereits begonnen und sollen demnächst gefördert werden, daß die Wohnungen bis zum Herbst bezugsbar sind.

Der Bau der Siedlung wird nach den aus einem engeren Wettbewerb als beste Lösung hervorgegangenen Plänen des Herrn Architekten B. D. H. Hans Cleo aus Godesberg ausgeführt, in dessen Händen auch die Bauleitung liegt.

Rheinischer Verpächter-Schuldenverband.

Es dürfte vielen Interessenten noch unbekannt sein, daß sich auch im Rheinland, wie bereits in den anderen deutschen Provinzen und Ländern, eine Vereinigung der kleinen und großen Verpächter gegründet hat, die den Verpächtern in allen, die Verpachtung betreffenden Angelegenheiten, Steuerfragen usw., mit Rat und Tat zur Seite steht. Es ist durchaus wünschenswert, und für die Verpächter von großem Vorteile, wenn sie sich zusammenschließen. Der Rheinische Verpächter-Schuldenverband ist dem Reichshauptbund der Verpächter in Berlin angeschlossen. Der Vorsitzende des Verbandes ist Herr Justizrat Basters in M.-Glöblich und die Geschäftsstelle, welche Anmeldungen entgegennimmt und Auskunft erteilt, befindet sich in M.-Glöblich, Bismarckstraße 47.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat angeordnet, daß alle Nachtrude der Zeitung „L'Humanité“ vom 12. und 13. Juni 1921, die in das besetzte Gebiet kommen oder dort vorgefunden werden, sofort beschlagnahmt werden.

Die Jugend- und Jungmänner-Abteilung des Rath. Kaufmännischen Vereins, Bonn, feierte am Sonntag, den 3. Juli d. J. im Hotel „Kaiserhof“ in Königshoven ihr 11. Stiftungsfest, mit dem die Namenstagsfeier für den langjährigen verdienten Kaufm. Leiter Herrn Peter W. H. verbunden war. Die Beteiligung der Mitglieder und deren Familien-Angehörigen sowie der Ehrengäste des Stammvereins war eine zahlreiche. Das schöne Festprogramm bestand aus Musikvorträgen einiger Mitglieder unseres Vereinsvorsitzers, Festspiel des 1. Schriftführers Herrn J. Kraemer, Deklamationen, humoristischen Vorträgen und einem Theaterstück, dargeboten von den Mitgliedern der Vereins-Theatergruppe: den Herren Beumer, Dohmberg, Harter, Kroczel, Lehmann und Mundt, Gesangsolos des Herrn Stephan Weiß und gemeinschaftlichen Liedern (hierunter auch ein für Herrn W. H. May eigens gedichtetes Namenstagslied). In der Hauptpause wurden im Garten und auf der Wiese des Lokals Volksbelustigungen, wie: Topfschlagen, Sacklaufen, Wettlaufen usw. veranstaltet, wobei den „Sieger“ schöne Geschenke überreicht wurden. Dieses schöne Fest hat die Mitglieder der in der Truhe gegen ihren Standeserben, den K. R. B. und seine Leitung, aufs neue befestigt.

Deutscher Verein zur Förderung des math. und naturwissenschaftlichen Unterrichts.

Die neugebildete Ortsgruppe Bonn kann auf ihre Versammlung vom Donnerstagabend fest sein: der Physiksal der Oberrealschule war vollaus besetzt. In warmem Interesse für die Fragen des Realunterrichts begegnete sich hier auf Bonner Boden Theorie und Praxis, Universität und höhere Schule. Gegen 12 Akadem. Lehrer, unter ihnen 5 Ordinarien waren mit einer großen Anzahl von Schülern aus Bonn und Umgebung der Einladung des vor-

berellenden Ausschusses gefolgt, und 40 von ihnen traten sofort als Ortsgruppe Bonn des großen deutschen Vereins zusammen. Nach einem kurzen Bericht über die Geschichte des Vereins und seine Ziele (s. w. insbesondere über die letzte Verammlung in Göttingen, den Herr Studienrat Dr. Jungbluth erstattete, folgten zwei sehr anregende Referate. Heber „Physiologische Aehnlichkeit“ sprach Univ.-Prof. Pütter. Eine gefällige Ergänzung nach der experimentellen Seite brachte die Vorführung des Osmographen durch Herrn Studentent Dr. Jüst. Es sollen, abgesehen von den Ferien, monatliche Versammlungen stattfinden, in denen auch die Vorbereitungen für die Othron 1922 in Bonn tagende Hauptversammlung des deutschen Gesamtvereins zur Beratung kommen. Anmeldungen für den Verein werden von Herrn Studentent Dr. Jungbluth, Bonn Städtisches Gymnasium, erbeten.

Marktbericht vom 5. Juli. Kirchen Wd. 2,50, 3,70, 4,30, 5,50 bis 6,50. M. Stachelbeeren Wd. 3,50 bis 4. M. Johannisbeeren Wd. 2,50. M. Waldbeeren Wd. 3,50-4,50. M. Birnen Wd. 3,50. M. Blumenkohl Wd. 7-7,50. M. Salat Stüd 60, 70. M. Wobnen Wd. 1,50-1,70. M. Äpfel Stüd 60, 70. M. Pfirsiche Stüd 1. M. Apfelsinen Stüd 1. M. Erdbeeren Wd. 8,50. M. Pilze (Pifferling) Wd. 7. M. Gurken Wd. 4,50. M. Stangenbohnen Wd. 5, 6. M. Mören Wd. 70, 80. M. Kottol Wd. 1,70. M. Kohlraben Stüd 50. M. rote Rüben Stüd 50. M. Zwiebel Wd. 50. M. Stüd 20. M. Rhabarber Wd. 50. M. Wirsing Wd. 1. M. Himbeeren Wd. 4,50. M. Tomaten Wd. 6. M. Zitronen Stüd 1. M. Pfirsiche Stüd 1. M. Apfelsinen Stüd 1. M. Erdbeeren Wd. 1,20-1,50. M. Radishesen Wd. 50. M. Suppenrind Wd. 40. M. Spargel Wd. 6. M. Eier Stüd 1,70 bis 1,75. M.

Bon der Polizei.

Bestimmungen wurden zwei Arbeiter und ein Freier von auswärtig wegen Betrugsversuchs.

Zeiden der Zeit.

In der Zeit vom 1. Juni bis 1. Juli wurden 82 Frauenpersonen wegen heimlicher Prostitution festgenommen, davon waren 32 geschlechtslos.

Berichtungen des Tages.

Stadtheater: Himmel auf Erden. 7 Uhr. Lichtspiele: Fährtenhof, Pöhrer. Ausstellungen.

Obernier-Museum: Gel. f. Bl. u. Fuch. Diez Edgar (Gemälde).

Keller Kramer: Lehmbrud-Ausstellung. Jugendbund.

Haar-Berkow-Spiele: Beethovenhalle 6 Uhr.

Sport.

Radspori. Der Radklub Kolumbia Bonn-Süd erhielt den Meistertitel im Scher Kunstreiten. Näheres wird noch berichtet.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 6 1/2 Uhr, unser innigstgeliebte Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, meine liebe Braut,
das wohlachtbare Fräulein Elisabeth Walbrühl
im blühenden Alter von 25 Jahren, nach kurzer, tödlicher Krankheit, wohl vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bonn-Endenich, den 4. Juli 1921.
Die Beerdigung findet am Mittwoch den 6. Juli, morgens 9 Uhr, von Trauerhaus Rökumstrasse 13 aus nach dem Endenicher Friedhofe statt; daran anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche Bonn-Endenich.
Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Das Sechswochenamt für den verstorbenen Herrn
Bernh. Anton Moersler
findet Mittwoch, den 6. Juli 1921, morgens 8 1/2 Uhr, in der St. Marienkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme sowie für die herrlichen Blumen- und Kranzspenden anlässlich des Todes unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin
Christine
sprechen wir allen unseren herzlichsten, innigsten Dank aus. Den Jungfrauen und den Mädchen der Nachbarschaft, sowie der Firma und den Angestellten von Geschw. Meyer, Bonn, Bonngasse, sind wir zu ganz besonderem Danke verpflichtet.
Roisdorf. Familie Mathias Kastenholz.

Die Vergebung der Bubenpläze
für die vom 21. bis 23. August 1921 stattfindende
Kirmes in Bonn-Remich
findet am Donnerstag den 14. Juli d. J., nachmittags 4 Uhr, auf dem Platz in Bonn-Remich statt.
Bonn, den 30. Juni 1921.
Die Ortspolizeibehörde.
Der Oberbürgermeister.

Die Vergebung der Bubenpläze
für die am 17. Juli 1921 stattfindende
Kleinkirmes in Bonn-Remich
findet am Donnerstag den 7. Juli 1921, nachmittags 4 Uhr, auf dem Platz in Bonn-Remich statt.
Bonn, den 30. Juni 1921.
Die Ortspolizeibehörde.
Der Oberbürgermeister.

Mädchen
Für Küche u. Haus (evtl. 2 Fremdenzimmer) gef. Bonn, Doppelböcker Allee 55, part. 2. Stg.
Fleis. Mädchen
mit guten Empfehlungen gef. gesucht.
Bonn, Wenzelgasse 50.

Neu! **Aluklin** Neu!
Aluklin ist das beste Aluminiumputzmittel.
Aluklin ist kein Sand, der das Aluminium durchschneuert.
Aluklin putzt selbst schwarz gewordenen Aluminium wieder silberblank.
Aluklin ist sparsam im Gebrauch, darum billig.
Aluklin versucht jede Hausfrau.
Gener.-Vertretung:
fa. Gottfr. Foppen, Bonn, Bonner Talweg 19.
En gros. Sämtliche Hausputz-Artikel. Fabrik-Lager.

Beim Einkauf von **Schuhwaren** in der **Friedrichstrasse** achtet man genau auf meine Hausnummer **28**.
Diese Woche ganz besonders billige Angebote meiner bekannten Qualitätsware.
Alleinverkäufe von nur Erzeugnissen tonangebender Fabriken.

Schuhhaus Hitzel
28 **Bonn** Friedrichstr. 28. 28

Warten Sie mit Ihren Einkäufen!
Unser Saison-Räumungs-Ausverkauf
beginnt Donnerstag, den 7. Juli, 10 Uhr vormitt.
Weit herabgesetzte Preise
auf alle Waren, welche durch ihre Billigkeit über die Grenzen Bonns hinaus berechtigtes Aufsehen erregen werden.
Beachten Sie unsere morgige Anzeige.
Kaiser & Co.
Wenzelgasse 21a, Ecke Gudenaugasse.
Bonns größtes Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung.

Wer sucht Existenz
dauernde
verbunden mit vornehmer Selbständigkeit? Erstklassige Firma sucht tüchtigen Herrn (Kaufmann, Offizier u. a.) als Repräsentant. Branchenunabhängig nicht erforderlich, dazugehör. Degen, Talent, sowie 3-5000 Mark Kapital. Entgeltliche Respektanten erfahren näheres Mittwoch, den 6. Juli, nachmittags 4-7 Uhr, Hotel Rote Anne, Markt Jussen.
Küchenmädchen
sucht noch einige Kunden. Angebote u. F. H. 698 an die B.
Bonn, Kirchgasse 1.
Besucht
für kleinen Villenbauhalt von 3 erwachsenen Pers. in Vorh. B. G. ein besseres, älteres Mädchen (auch Frau) mit langjähriger Zeugnisse. Die selbständig kochen kann. Hoher Lohn. Wasch- und Putzfrau vorhanden. Vorzugt. aus dem 1. u. 2. U. Uhr außer Sonntags bei Helman, Bonn, Schumannstr. 28.
Handwäscherin
sucht noch einige Kunden. Angebote u. F. H. 698 an die B.
g. H. Wallach
unter Schloß, 1.75 u. 1.00. 7 jäh. Fräulein mit lang. Jungfernschulbildung in ver. Westfalen 31 bei Oberpfeil.
Junglehrer
18 J. Jahre. Kriegsteiln. Kantor u. Sprachlehrer. Sucht Stelle als Privatlehrer. Dankschreiben oder Autogr. Angebote unter G W 571 Bonn, Schumannstr. 28. **postlagernd** Comel.

